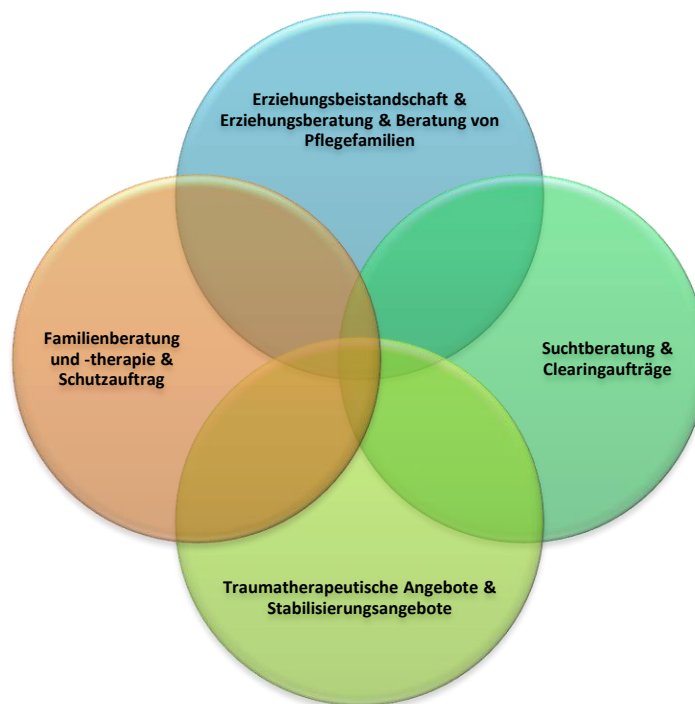


## Konzeption

# Ambulante Jugendhilfe



Integra e.V.

Abteilung Jugendhilfe

Bergstr. 45

58095 Hagen

## **Der Verein Integra e.V.**

Integra e.V. wurde 2001 in Wetter/Ruhr gegründet.

Der gemeinnützig und mildtätig arbeitende Verein arbeitet unter dem Dach des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (Landesverband NRW) und versteht sich als gemeinwohlorientierter psychosozialer Dienstleister in der Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie und Suchthilfe.

Der Schwerpunkt der Angebote liegt auf der Unterstützung suchtgefährdeter, suchtkranker und/oder von einer psychischen Erkrankung oder Behinderung betroffener Menschen aller Altersgruppen. Wir kooperieren mit vielen Einrichtungen der Jugendhilfe, der Suchthilfe, der Eingliederungshilfe für Behinderte sowie der (sozial-) psychiatrischen Versorgung und Altenhilfe.

Wir betrachten es jedoch auch als nachhaltige Aufgabe, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Palette weiterer hilfreicher Angebote zu erweitern, vor allem unter dem Aspekt, die Unterstützung für Kinder, Jugendliche und deren Familien sowie ältere Betroffene weiter zu entwickeln.

Im Bereich der Jugendhilfe unterhält Integra e.V. zwei stationäre Intensiv-Wohngruppen mit insgesamt 17 Plätzen in Hagen und bietet, gem. diesem Konzept, ambulante Jugendhilfen gem. §§ 27 ff SGB VIII, schwerpunktmäßig im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Hagen an.

Im Bereich der Eingliederungshilfen arbeitet Integra e.V. gemeindenah und regional orientiert z.Zt. mit sechs Fachdiensten und zehn Standorten im Ennepe-Ruhr-Kreis, in Hagen, im Märkischen Kreis, im Kreis Unna, in Dortmund und im Kreis Mettmann.

## **Leitbild**

"Menschen haben die Fähigkeit zu persönlichem Wachstum". Dieser Maxime der Humanistischen Psychologie (Rogers u. a.) fühlen auch wir uns verpflichtet. Unsere Aufgabe ist es, die von uns betreuten Menschen in ihrer „Aktualisierungstendenz“ so zu unterstützen, dass ihre Fähigkeiten zur Weiterentwicklung verbessert werden können.

Dabei kommt der Akzeptanz von Stärken und Schwächen, von ungewöhnlichen Lebensbiografien und den oft missverstandenen, manchmal sehr kreativen, allerdings nicht immer erfolgreichen eigenen

Versuchen, mit den Anforderungen des Lebens klar zu kommen, eine besondere Bedeutung zu.

Die Akzeptanz des Klienten und die eigene Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität bilden die entscheidenden Grundpfeiler einer, in unserem Selbstverständnis, gelungenen helfenden Beziehung.

Die von uns betreuten Menschen sehen wir immer als soziales Wesen, verbunden mit seiner sozialen Umgebung und subjektiven Lebenswirklichkeit, die es mit „systemischer Sichtweise“ zu verstehen gilt.

-Zuhören, miteinander sprechen und gemeinsam Lösungen finden-

Unser wichtigstes Anliegen, um sowohl mit unseren Klienten als auch in unseren Teams erfolgreich zusammenzuarbeiten, ist die Pflege einer dichten und verbindlichen Kommunikation. Eine schnelle und sichere Erreichbarkeit für die von uns betreuten Menschen, ein ausgewogenes Verhältnis von „Fordern und Fördern“, eine intensive Beziehungsarbeit, die trägt und bindet, aber auch Grenzen verdeutlicht und viel Kreativität bei der „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind für uns immer wiederkehrende Ziele.

### **Zielgruppen unseres Angebotes**

Im Rahmen eines verbindlichen Angebotes, bestehend aus Familienhilfen, Familiengesprächen bis hin zur Familientherapie, Suchtberatung, traumatherapeutischen Maßnahmen, Beratung von Pflegefamilien, Clearingaufträgen, Schutzaufträgen und der intensiven Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen, unterstützen wir Menschen und Familien in einem breiten Spektrum.

Die in diesem Konzept dargestellten Hilfen richten sich an Familien und Jugendliche mit massiven Schwierigkeiten und Auffälligkeiten im schulischen Bereich (z. B. Unter- bzw. Überforderung oder Schulverweigerung), und/oder mit Problemen im sozialen und emotionalen Bereich (Aggressivität, Ängste, psychosomatische Störungen, ADHS, Delinquenz, Sucht).

Hinzu kommen unterschiedliche Probleme innerhalb der Familie, wie z.B. gestörte Kommunikation, mangelnde Erziehungscompetenz, psychische Erkrankungen, Traumafolgestörungen, Gewalt, Sucht bzw. Abhängigkeit.

Ebenfalls besonders geeignet sind die Angebote für Kinder/Jugendliche und deren Familien, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind.

Die ambulanten Jugendhilfen wenden sich vor Allem an diejenigen Kinder, Jugendlichen und deren Familien, bei denen deutlich geworden ist, dass z.B. Regelangebote an Schulen, wie Offene Ganztagschule etc. nicht ausreichen, um altersgerechte und hilfreiche Entwicklungen bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen.

Insbesondere geeignet sind die Angebote für:

- Kinder und Jugendliche und deren Familien mit traumatischen Lebenserfahrungen, deren Aufarbeitung fachspezifisch besonders berücksichtigt werden muss
- Betroffene Kinder und Jugendliche und deren Familien mit psychisch kranken Eltern(-teilen), deren Erkrankung und die damit verbundenen Störungsbilder einbezogen werden müssen, um förderliche Entwicklungen bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen erreichen zu können
- Im Verhalten auffällige Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien, in denen die Abhängigkeitsproblematik eines Elternteils ursächlich für Fehlentwicklungen ist. Hier muss die psychosoziale Behandlung und Rehabilitation des abhängigen Elternteils in die Familienarbeit einbezogen werden, damit betroffene Kinder ihr auffälliges Verhalten verändern können
- Kinder, Jugendliche und Careleaver, bei denen die Chance besteht, im Rahmen der intensiven ambulanten Betreuung eine erneute Heimaufnahme zu vermeiden.
- Kinder und Jugendliche, die im Anschluss an einen Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in den Familien- und Schulalltag zurückzufinden sollen und therapeutische Anschlussmaßnahmen zur Unterstützung benötigen.

Das Angebot, richtet sich in der Regel an Kinder und Jugendliche und deren Familien aus Hagen und den umliegenden Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises, nach Einzelabsprache auch darüber hinaus.

Voraussetzung ist die Bereitschaft aller Beteiligten, an den gemeinsam formulierten Zielen aktiv mitzuarbeiten.

Rechtsgrundlage sind §§ 27 ff. SGB VIII  
§§ 30, 31, 35, 37  
§§ 35a, 41 SGB VIII

## **Ziele**

Inhalte und Ziele der Arbeit werden im Hilfeplan mit allen beteiligten Personen festgelegt und regelmäßig fortgeschrieben. Dies geschieht unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten.

## **Räumlichkeiten**

Unser Fachdienst befindet sich in verkehrsgünstiger Lage in der Bergstraße 45, in der Hagener Innenstadt und ist sowohl über öffentliche Verkehrsmittel, als auch fußläufig vom Bahnhof oder die City direkt erreichbar.

Zusätzlich zu der aufsuchenden Arbeit stehen hier mehrere Büros, ein Besprechungsraum und ein Therapieraum zur Verfügung.

## **Personal**

Das multiprofessionelle Team (z.B. ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, Diplom Sozialwissenschaftler, Heilpädagogin) besteht aus pädagogischen Fachkräften mit z.T. langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Dem systemischen Ansatz folgend verfügen die Mitarbeiter über spezifische Kenntnisse und Zusatzqualifikationen:

- Systemische Beratung und Systemische Therapie
- Familientherapie
- Traumatherapie
- Suchtberatung/Suchttherapie.

Eine entsprechend geschulte „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Sinne des § 8a SGB VIII hält der Träger ebenfalls vor.

Die Abrechnung erfolgt monatlich auf der Grundlage der genehmigten Fachleistungsstunden.

## **Beginn der Hilfe**

Im Rahmen einer offiziellen Anfrage durch den zuständigen sozialen Dienst werden zunächst telefonisch erste Informationen bzgl. des betreffenden Kindes, Jugendlichen und der Familie ausgetauscht. Anschließend wird ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten vereinbart. Hierbei geht es um ein gegenseitiges Kennenlernen, das Vorstellen der pädagogischen Arbeit sowie einen Austausch über gegenseitige Erwartungen und grob formulierte erste Ziele einer möglichen Zusammenarbeit.

Voraussetzung für eine Umsetzung der Hilfe ist die grundsätzliche Bereitschaft der Familie gemeinsam an den vereinbarten Zielen zu arbeiten und den individuellen Hilfeplan aktiv mitzugestalten. Dies

bedeutet die verbindliche Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden und Terminen und Kontakten.

Im Falle einer Zusammenarbeit findet in Absprache mit dem zuständigen ASD-Mitarbeiter, ein erstes Hilfeplangespräch statt, in welchem der Umfang der Hilfen einzelfallbezogen festgelegt wird und in dem die gemeinsamen Ziele und Arbeitsaufträge konkretisiert werden. Orientiert wird sich hierbei an den individuellen Bedarfen des Familiensystems. Sollte ein konkreter Bedarf noch nicht feststehen, besteht die Möglichkeit eines Clearingauftrags, mit einer ca. dreimonatigen sozialpädagogischen Diagnostik zur Erfassung der Hilfebedarfe bei verdeckten Problematiken wie Traumafolgestörungen, Suchtproblematiken oder bei drohender psychiatrischer Erkrankung mit Anbindung an notwendige weiterführende Hilfen.

### **Pädagogische und therapeutische Inhalte**

Unser Angebot beinhaltet Einzelhilfe und Familienarbeit, sowie Beratungs- und Therapieangebote. Wir arbeiten auf der Grundlage sozialpädagogischer, systemischer und therapeutischer Methoden. Der inhaltliche und zeitliche Umfang der Hilfen wird zu Beginn festgelegt und kann im Laufe der Hilfe variieren. Im Sinne einer kontinuierlichen Arbeit sollte die Dauer einer Maßnahme ausreichend sein, um die festgelegten Hilfeziele erarbeiten zu können. Auf eine bedarfsgerechte und individuelle Gestaltung der Hilfen wird hierbei das Augenmerk gelegt.

#### **▪ Einzelförderung**

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer systemischen Grundhaltung. Wir betrachten die dem auffälligen Verhalten innewohnende Dynamik im Kontext zur Herkunftsfamilie, um daraus resultierend gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Zu diesem Zweck erstellen wir frühzeitig ein Genogramm, um in der Vergangenheit erkennbare typische Muster und Prägungen sowie vorhandene Ressourcen herauszuarbeiten und entsprechend zu nutzen.

Die Einzelförderung erfolgt durch Gespräche sowie gezielte Aktivitäten, z. B. im Spiel- und Freizeitbereich, und bezieht die gesamte Lebenswelt (Schule, Sozialraum) mit ein. Dabei stehen das Beziehungsangebot sowie die Beteiligung des Kindes oder des Jugendlichen im Vordergrund.

Zu den Inhalten gehören

- Unterstützung beim Erwerb alltagspraktischer Fähigkeiten (Hauswirtschaftlicher Bereich, Umgang mit Behörden, Erlernen von Eigenverantwortung, Sozialräumliche Orientierung)
- Beratung hinsichtlich des Erkennens und Bearbeitens von Problemen, zur Reflexion und Entlastung, zur Ressourcenförderung und Perspektiventwicklung
- Hausaufgaben- und Lernhilfe, Zusammenarbeit mit Lehr- und Ausbildungskräften, Förderung der Motivation und Leistungsbereitschaft
- Anleitung zu aktiver Freizeitgestaltung
- Beratung und Hilfestellung bei akuten Krisen und schwerwiegenden Problemsituationen

Inhalte und Ergebnisse der pädagogischen / therapeutischen Arbeit werden entsprechend dokumentiert und ausgewertet. Regelmäßig finden Reflexionen statt. Hierbei geben sowohl das Kind/der Jugendliche als auch der Mitarbeiter eine Einschätzung zur aktuellen Situation und der Entwicklung der Hilfe ab. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die weitere Vorgehensweise ein.

#### ▪ **Aufsuchende ambulante Erziehungsberatung**

Im Zusammenleben familiärer Systeme entstehen Konflikte, Fragen und Spannungen. Häufig zeigen sich familiäre Schwierigkeiten, wenn die Kinder Entwicklungsschritte verzeichnen, oder in die Pubertät kommen. Im Rahmen von gemeinsamen Gesprächen, Psychoedukation zur Entwicklung des Kindes und Beratung im Hinblick auf verschiedene Handlungsmöglichkeiten der Elternebene, können Probleme bearbeitet und Beziehungen verändert werden. Unter Bezugnahme der Themen, die die Familie anbietet, wird lösungs- und ressourcenorientiert an Konflikten gearbeitet.

#### ▪ **Erziehungsbeistandschaften**

Bei Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Ängsten, Rückzug, Passivität, Delinquenz, oder drohender Sucht, bei Entwicklungsverzögerungen, Schulschwierigkeiten, Schulschwänzen oder sozialer Isolation bieten wir passgenaue Einzelfallhilfe im Rahmen von Erziehungsbeistandschaften. Gerade bei Kontaktschwierigkeiten, mangelnder Integration im sozialen Umfeld, oder Beziehungsproblemen zwischen Eltern und Kind/ Jugendlichen kann ein vertrauensvoller Ansprechpartner dabei helfen, die Anforderungen, die die aktuelle Lebenssituation stellt, zu meistern.

Junge Menschen, die Probleme bei der Verselbständigung haben, aufgrund von psychischer Labilität oder Erkrankung besondere Unterstützung bei der Berufsfindung, oder Arbeitsplatzsuche benötigen, können individuell unterstützt und gefördert werden. Häufig ist hier eine geplante und umsetzbare Tagesstrukturierung der Schlüssel zu einer erfolgreichen Verselbständigung. Careleaver, die Unterstützung bei der Ablösung aus der Jugendhilfe benötigen, können ebenfalls passgenaue Hilfe bekommen.

#### ▪ **Fachliche Beratung von Pflegestellen & Pflegefamilien**

Die Unterbringung eines Kindes oder eines Jugendlichen geht immer mit einer besonderen Situation auf beide Seiten des Pflegeverhältnisses einher. Häufig sind die Pflegeeltern nicht über die verschiedenen Störungsbilder, Bindungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten informiert und können diesen im Alltag nicht entgegenwirken oder adäquat begegnen. Kinder und Jugendliche Merkmale einer Bindungstraumatisierung, oder Bindungsstörung zeigen, fordern das Pflegeverhältnis und prüfen dies auf seine Beständigkeit. Damit das Pflegeverhältnis Kontinuität und Verlässlichkeit in den Beziehungsstrukturen bieten kann, benötigt es eine enge Begleitung und Beratung, gerade in den ersten Wochen nach der Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen. Dies soll die soziale Beheimatung der Kinder in ihren Pflegefamilien zu unterstützen damit der neue Familienalltag gelingen kann. Ebenso spielt der Kontakt zur Herkunftsfamilie eine wichtige Rolle, der aus systemischer Sicht, auch bei nicht stattfindenden Kontakten einen Aspekt im System darstellt.

Zu den Inhalten unserer Arbeit gehören unter anderem:

- Beratung in pädagogischen und organisatorischen Fragen
- Regelmäßige Kontakte zu Pflegefamilien im Rahmen von Hausbesuchen
- Begleitete Umgangskontakte der Pflegekinder mit ihren Herkunftsfamilien
- Unterstützung der Familien im Krisenfall
- Familientherapeutische Einheiten
- Einzelarbeit mit dem Kind
- Beratung & Vermittlung zwischen Pflegeeltern und der Herkunftsfamilie
- Kontaktaufnahme und Beratung von Außenstellen (z.B. Kindergärten, Schulen, etc.)



#### ▪ **Übernahme von Schutzaufträgen**

Sollten Eltern ihren Erziehungsaufgaben nicht nachkommen, oder die Entwicklung und der Schutz von Kindern kann im elterlichen Haushalt nicht mehr sichergestellt werden, müssen übergeordnete Strukturen für die Sicherheit eines Kindes greifen. Durch die Entwicklung, Umsetzung und Kontrolle eines Schutzkonzeptes kann eine bestehende Kindeswohlgefährdung abgewendet werden. Im engen Austausch mit den zuständigen MitarbeiterInnen der Jugendämter, der Familienhilfe und den Eltern, sollen die Erziehungsberechtigten die Kompetenzen ihrer Rolle wiederübernehmen können, um eine Gefährdung langfristig abzuwenden. Nach einer erneuten Abschätzung der Risikofaktoren kann in mehreren Teilprozessen eine tragfähige und sichere Lösung erarbeitet werden. Hierbei stehen insofern erfahrene Fachkräfte zur Beratung über den Träger zur Verfügung.

#### ▪ **Clearingaufträge**

Um schwierige oder diffuse Lebenssituationen zu sondieren, oder den Entwicklungsstatus und die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen festzustellen, kann im Rahmen einer sozialpädagogischen Diagnostik, oder einem Clearingverfahren der Hilfebedarf in der Familie bestimmt und entsprechende Hilfen eingeleitet werden. Ziel ist hier die Klärung von Handlungsmustern und Handlungsstrategien, die eingebettet in den Alltag, die Lebenswelt eines Menschen bilden. Hier gilt es die vorhandenen Ressourcen zu überprüfen oder zu entdecken um neue Perspektiven zu entwickeln. In einem ausführlichen Auswertungsgespräch kann der dem Clearing zugrundeliegende Hilfeprozess geplant und umgesetzt werden.

#### ▪ **Stabilisierungsangebote**

Im Umgang mit psychischen Erkrankungen werden Betroffene und Angehörige besonders gefordert und in Anspruch genommen. Stabilisierung kann über verschiedene Wege erlangt und erarbeitet werden. Durch langjährige Erfahrung im Umgang mit der Arbeit mit psychisch belasteten Menschen verfügt das Angebot der ambulanten Jugendhilfe über die unterschiedliche Stabilisierungstechniken. Dies umfasst unter anderem:

- Psychoedukation
- Skilltraining
- Schlafhygiene

- Anbindung an das psychiatrische & psychologische Versorgungsnetz
- Gestaltung eines adäquaten Freizeit- und Tagesangebots
- Entlastung über Gesprächsangebote
- Gesprächsangebote für Angehörige, LebensgefährtInnen, etc.
- Sondierung und Klärung von Einzelsituationen
- Kooperation mit Außenstellen
- Ressourcen- und lösungsorientierte Gesprächsführung

#### ▪ **Therapeutische Arbeit**

#### **Familientherapeutisches Angebot**

Die systemische Beratung und Familientherapie ist eine psychosoziale Sichtweise von Störungen und Konflikten. Familien stehen in einem ständigen Prozess, familientherapeutische Beratung erweitert den Bezugsrahmen vom Einzelnen auf das gesamte System. Durch gezielte Interventionen werden noch ungelöste Konflikte und Kommunikationsstörungen aufgedeckt und bearbeitet.

Im Rahmen von:

- Genogrammarbeit
- Kriseninterventionen
- Systemischen Fragestellungen
- Skulptur- und Aufstellungsarbeit
- Herausarbeitung systemischer Hypothesen und Bearbeitung dieser
- Einer klaren Auftragsgestaltung
- Mehrgenerationalen Perspektiven
- Rollenspielen
- Imaginationstechniken
- Ressourcenarbeit
- Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie
- Kommunikationstraining
- Reframing
- Und weiteren familientherapeutischen Methoden

soll ein gemeinschaftlicher Wachstumsprozess in Gang gebracht, gefühlblockierende und entwicklungshemmende Muster unterbrochen und neue, noch verdeckte Lösungsstrategien entwickelt werden. Die Kinder und Jugendlichen können von der systemorientierten Arbeit profitieren und eine wertschätzende Kommunikation und ein wohlwollendes Miteinander erleben.

Die familientherapeutischen Angebote finden, nach Absprache, im Vormittags- und Nachmittagsbereich statt.

## **Traumatherapeutisches Angebot**

Die Traumatherapie versucht in einem multimethodischen Ansatz Menschen darin zu unterstützen, mit gemachten traumatischen Erfahrungen und den sich daraus entwickelten Symptomen besser leben zu können, sie in ihren Alltag zu integrieren und eine Symptomverbesserung zu erreichen. Systemische Traumatherapie bedeutet hier, die therapeutische Situation und fortlaufende Psychoedukation auf das gesamte, das Kind umgebende System, auszuweiten. Die Ressourcen des Systems werden in Eltern-Familiengesprächen erarbeitet und gestärkt, um neue Handlungsmuster zu entwickeln. Die Veränderungsprozesse sollen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen, einen neuen Platz im System zu finden, der Raum für Entwicklung bietet. Unter Berücksichtigung des sozialen Bezugs- und Bindungssystems wird zunächst ausschließlich stabilisierend gearbeitet. Das Angebot bezieht sich auf folgende Stabilisierungstechniken:

- Affektregulation
- Ressourcenarbeit mit inneren Anteilen
- Arbeit mit dem inneren Kind
- Umgang mit Schuld, Scham und Ekel
- Innere Äußere Sicherheit
- Imaginationsübungen
- NET, narrative Konzepte in der Traumatherapie
- Ressourcenaktivierung mit Hilfe von Spiel und Geschichten
- Diagnostische Instrumente
- Klopftechniken zur Beruhigung des zentralen Nervensystems

Weitere therapeutische, methodische Mittel stehen im Rahmen von Traumabearbeitung und Traumaintegration, bei Bedarf zur Verfügung. Die traumatherapeutischen Stunden finden sowohl in der Einzelarbeit, als auch im Rahmen von Familienberatungen statt.

## **Suchtberatung**

Suchtberatung richtet sich zum einen an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst, die durch Suchtmittelkonsum auffällig geworden sind, zum anderen aber auch an konsumierende Eltern.

### **a) Suchtberatung bei konsumierenden Kindern und Jugendlichen**

Beinahe alle Kinder und Jugendlichen machen Erfahrungen im Umgang mit Suchtmitteln. Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass

sie positive Stimmungsveränderungen durch den Konsum von „Suchtmitteln“ erzielen können oder darüber auch soziale Anerkennung in Peer-Groups erfahren, sind diejenigen besonders gefährdet, zunehmend und regelmäßig zu konsumieren, die in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht gefestigt sind, die wenig „gesunde Alternativen“ zur Stimmungsregulation gelernt haben oder die unter einer psychischen Dauerbelastung innerhalb ihrer Familie stehen.

Je früher Kinder Konsumerfahrungen sammeln, desto höher ist die Gefahr, bereits im Jugendalter suchtmittelabhängig zu werden und/oder eine massive psychische Erkrankung zu entwickeln (z.B. drogeninduzierte Psychosen).

Bei suchtmittelbedingten Auffälligkeiten verfolgt die Suchtberatung bei betroffenen Jugendlichen zunächst das Ziel, den Suchtmittelkonsum quantitativ und qualitativ zu erfassen und zu klären, ob ein angemessener, nicht schädlicher Umgang mit Suchtmitteln gelingt oder ob bereits eine Suchtgefährdung oder Suchtmittelabhängigkeit vorliegt. Entsprechend dieser Einschätzung werden mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen Ziele individuell er- und bearbeitet (z.B. Festigung eines angemessenen und unschädlichen Konsumverhaltens, oder aber Konsumreduktion bis hin zur Hinführung zu weitergehenden suchtherapeutischen Jugend- oder psychiatrischen Hilfen).

#### b) Suchtberatung bei konsumierenden Eltern (-teilen)

In einem sehr hohen Umfang sind Suchtprobleme eines oder beider Elternteile ursächlich für die Entstehung von Verhaltensauffälligkeiten oder psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Zunächst ist in den meisten Fällen oft nur ein kleiner Teil der Suchtprobleme sichtbar. Diese werden von den Betroffenen zunächst verharmlost, nach außen aus Scham verschwiegen, bis sich die suchtmittelbedingten Auffälligkeiten nicht mehr vertuschen lassen.

Angehörige reagieren oft co-abhängig und stützen in dem Versuch, das suchtmittelbedingte Fehlverhalten zu kompensieren, zunächst oft unbewusst das „Suchtsystem“.

Alle Familienmitglieder sind über lange Zeit hohen emotionalen Belastungen ausgesetzt, bis diese nicht mehr ausgehalten werden und es zu massiven Partnerschaftsproblemen, Aggressionen, Gewalttätigkeiten und letztlich zur Zerstörung von Familiensystemen kommt.

Die psychische Entwicklung von Kindern aus „Suchtfamilien“ ist oft massiv gestört mit der Folge, dass sie als Heranwachsende oder auch im Erwachsenenalter oft selbst psychisch erkranken oder als junge Erwachsene häufig selbst eine Suchterkrankung entwickeln. Gewalterfahrungen und unsichere Bindungen sind die Folge; es fehlt

an Urvertrauen und sicherer Orientierung. Manche Kinder verhalten sich äußerst unauffällig, andere reagieren mit massiven Aggressionen, wieder andere übernehmen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des gesamten Familiensystems, da die Eltern dazu nicht mehr in der Lage sind.

Durch eine aufsuchende Suchtberatung und durch suchtspezifische Interventionen soll eine notwendige Veränderungsmotivation erarbeitet werden, damit betroffene Eltern und auch suchtfährdete Jugendliche und junge Erwachsene lernen können, angemessen mit Suchtmitteln umzugehen oder, falls notwendig, auf eine abstinente Lebensführung hinzuarbeiten. Folgende Methoden und Inhalte der Suchtberatung werden angeboten:

- Prozessorientierte Suchtdiagnostik (Exploration, Suchtanamnese, Einschätzung des Schweregrades der suchtmittelbedingten Störungen),
- Informationsvermittlung
- Einschätzung und Bearbeitung der Veränderungsmotivation auf der Grundlage des „Transtheoretischen Modells der Veränderung“ nach Prochaska/Di Clemente
- Suchtberatung auf der Basis der motivierenden Gesprächsführung („Motivational Interviewing“)
- Entwicklung individueller Interventionsstrategien, um eine Veränderung des Konsums bei dem betroffenen Elternteil erreichen zu können und damit auch den Weg zu einer Stabilisierung der mitbetroffenen Kinder zu erreichen
- ggfls. Vermittlung in externe Beratung, ambulante oder stationäre Therapien, Entgiftung, Selbsthilfegruppen etc.
- Angehörigenberatung mit dem Ziel der Bearbeitung co-abhängigen Verhaltens

## **Partizipation**

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern beginnt bereits bei der Entscheidungsfindung für oder gegen unsere Unterstützung. Nach einer Eingewöhnungsphase kommt eine weiterführende Hilfe gegen den ausdrücklichen Willen der Familie grundsätzlich nicht zustande.

Im weiteren Verlauf ist die Familie aktiv an Förderplanung und Berichten beteiligt. Sie dokumentiert das Einverständnis durch persönliche Unterschrift oder beschreibt zu den betreffenden Punkten die jeweils abweichende Haltung. Zudem werden Hilfeplangespräche gemeinsam vorbereitet, indem Wünsche, eigene Ziele, aber auch Ängste hinsichtlich des anstehenden Termins besprochen werden. Der zuständige Mitarbeiter trägt Sorge für die Berücksichtigung der

genannten Aspekte und trifft, ebenfalls gemäß Absprache, entsprechende Vorkehrungen. Ziel ist vor den oftmals, vor allem für die Kinder und Jugendlichen, sehr belastenden Gesprächen ein Höchstmaß an Transparenz und Sicherheit zu gewährleisten.

### **Beschwerdeverfahren**

Integra e.V. verfügt über ein internes Beschwerdemanagement auf der Grundlage vereinbarter Standards zwischen den freien Trägern und dem Jugendamt der Stadt Hagen. Dieses Verfahren ist allen Mitarbeitern der Einrichtung bekannt und steuert die Abläufe sowohl bei Eingang einer direkten Beschwerde als auch bei Bekanntwerden eines vermeintlichen Übergriffs.

Jedes Kind/jeder Jugendliche wird zu Beginn der Hilfe mündlich und schriftlich über seine Rechte und Pflichten informiert. Das Informationsblatt „Verhaltensampel“ wird ausgehändigt und befindet sich zusätzlich gut sichtbar am schwarzen Brett.

Es wird ausdrücklich ermutigt nicht nur schwerwiegende Vergehen, sondern jegliche Dinge, die bei der eigenen Person Unbehagen auslösen und Anlass zur Kritik geben, aber auch entsprechende Beobachtungen zu Gruppenmitgliedern offen zu benennen. Voraussetzung ist ein allgemeines Klima des Wohlbefindens, der gegenseitigen Akzeptanz und Vertrautheit sowie der Fehlerfreundlichkeit im Alltag. Dies wird gestützt u. a. durch eine vorbildhafte Haltung der Mitarbeiter im Umgang miteinander.

Jeder hat darüber hinaus die uneingeschränkte Möglichkeit sich bei Beschwerden an die zuständige Fachkraft des Jugendamtes oder weitere Ansprechpartner innerhalb des Trägers sowie externe Personen zu wenden, welche anhand einer Namensliste kenntlich gemacht werden.

Alle Beschwerden werden schriftlich aufgenommen und nach dem vorgegebenen Schema weiterbearbeitet. Wann und welche weiteren Personen (der Beschuldigte, Teamkollegen, Kinderschutzfachkraft, Leitung) einbezogen werden, ergibt sich aus dem Verlauf. Bei schwerwiegenden Vergehen erfolgt umgehend eine Information an das zuständige Jugendamt und die Sorgeberechtigten.

Eine Beschwerde sollte innerhalb von maximal 14 Tagen bearbeitet sein und gilt als abgeschlossen, wenn für den Betroffenen ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde.

## **Vernetzung**

Eine enge Zusammenarbeit des Helfernetzes verbessert die Chancen auf einen wirksamen und positiven Lernprozess der betreuten Kinder, Jugendlichen und deren Familien erheblich. Integra e.V. arbeitet daher im Rahmen dieses Konzeptes mit einer Vielzahl von Einrichtungen und Personen zusammen (z.B. Sucht- und Drogenberatung, JobCenter, Kinderschutzambulanz, Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung etc.).

## **Beendigung der Hilfe**

Die Teilnahme an den familientherapeutischen Angeboten wird beendet, wenn

- die im Hilfeplanverfahren vereinbarten Ziele erreicht sind und alle Beteiligten eine Fortführung für nicht mehr notwendig erachten
- die Leistungsberechtigten keine familientherapeutischen Angebote mehr wünschen
- die Kinder/Jugendlichen nicht in ausreichendem Maße mitarbeiten oder über einen längeren Zeitraum die Teilnahme verweigern

Im Falle der Notwendigkeit weiterführender Hilfen stehen ggf. entsprechende Angebote durch Integra e. V. zur Verfügung oder werden, auf Wunsch, durch Integra e.V. vermittelt.

## **Qualitätsmerkmale/Qualitätsentwicklung**

**Integra e.V.** arbeitet auf der Basis anerkannter Standards der

### **▪ Strukturqualität**

Hierzu zählen Fachkonzepte, festgelegtes Aufnahmeverfahren, individuelle Hilfe- und Förderplanung, Betreuungskontinuität, Fallbesprechungen, Dienstbesprechungen, Supervision, Fort- und Weiterbildung, Beschwerdemanagement, Vernetzung, Teilnahme an örtlichen und regionalen Arbeitsgemeinschaften und Facharbeitskreisen, usw.

### **▪ Prozessqualität**

Prozessdiagnostik, Überprüfung und Anpassung des Hilfe-/Förderplans, fortlaufende Dokumentation, systemisches Arbeiten mit Angehörigen, Konzeptentwicklung, usw.

- **Ergebnisqualität**

Wirtschaftlichkeit und Controlling, Evaluation der fachlichen Arbeit, Katamnese, Bewohner- und Angehörigenzufriedenheit, Mitarbeiterzufriedenheit, Qualifikation der Mitarbeiter, usw.

Integra e.V. verpflichtet sich zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der Arbeit.

**Kontakt:**

**Integra e.V.  
Kinder- und Jugendhilfen**

**Bergstr. 45  
58089 Hagen**

**Tel. 02331 / 9711651**

**Fax: 02331 / 9711652**

**Mail [ambulante.jugendhilfen@integra-e-v.de](mailto:ambulante.jugendhilfen@integra-e-v.de)**





**Träger/Rechnungsadresse:**

**Integra e.V.  
Osterfeldstr. 1  
58300 Wetter  
Tel. 02335 / 6848363  
Fax 02335 / 6848369  
Mail [info@integra-e-v.de](mailto:info@integra-e-v.de)**

**Stand: 27.10. 2021**